

# Volksstimme

EingelPreis 50 Pf.

Sozialdemokratische Zeitung für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die 'Volksstimme' erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redaktor: Wilhelm Kiepert in Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Kiepert in Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Kiepert & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. Fernsprecher-Anschlüsse: Für Abnahme Nr. 1587, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 981. Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 11.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 36.00 Mark, monatlich 12.00 Mark. Beim Abbestellen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 33.75 Mark, monatlich 11.25 Mark. Bei den Postanstalten vierteljährlich 36.50 Mark, monatlich 12.50 Mark. — Anzeigensätze: die gewöhnliche Nonpareilgröße 1.75 Mark, außerdem 2.50 Mark, im Kleinformat Seite 7.00 Mark, ansonsten 10.00 Mark. Vereinstafelende Seite 1.50 Mark. Anzeigensatz geht verloren, wenn nicht binnen 20 Tagen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 122, Magdeburg.

Nr. 32.

Magdeburg, Dienstag den 7. Februar 1922.

33. Jahrgang.

## Die Sozialdemokratie vermittelt.

Der Sonntag hat eine Verständigung zwischen der Regierung und den streikenden Eisenbahnbeamten nicht gebracht. Es sind im Gegenteil in der Straflage Verschärfungen eingetreten.

Der Aufgabe, eine Verständigung zwischen den streikenden Beamten und der Regierung herbeizuführen, hat sich der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei unterzogen, nachdem der Aufruf der Gewerkschaften nicht die erhoffte Wirkung erzielt hatte, die Streikenden zum Abbruch des Streikes zu bewegen. Am Sonntagabend haben Herrmann Müller und Otto Wels mit dem Reichskanzler über eine Basis verhandelt, auf welcher die Bewegung zu Ende gebracht werden kann. Nach Mitteilung unsers Berliner Korrespondenten hat sich der Reichskanzler mit den Vermittlungsversuchen einverstanden erklärt. Am Sonntag darauf in den Räumen des Parteivorstandes mit Vertretern der streikenden Reichsgewerkschaft Besprechungen stattgefunden. Es wurde dabei ein Ergebnis erzielt, von dem man annahm, daß es auch die Regierung befriedigen könne.

Die darauf am Sonntag stattgefundenen Verhandlungen mit dem Kabinett unter Zuziehung von Führern der Koalitionsparteien sind außerordentlich schwierig verlaufen, weil einige Minister nicht nur Verhandlungen mit der Reichsgewerkschaft, sondern überhaupt jede Verhandlung ablehnen. Ein Ergebnis war am Sonntag nicht zu erzielen.

Weitere Verhandlungen finden am Montag unter Zuziehung der Spitzenorganisationen, vor allem auch des Deutschen Beamtenbundes, statt. Um 10 Uhr begannen diese Verhandlungen, über deren Ausgang bis jetzt noch nichts bekannt ist.

Wir hoffen, daß es dem Vorstande der Sozialdemokratie gelingt, die Verhandlungen so zu fördern, daß der Streik abgebrochen werden kann, ohne daß die eine oder andere Seite das Gefühl der Niederlage hat. Die deutsche Bevölkerung muß aber damit rechnen, daß der Streik in vollem Umfang während der Verhandlungen weitergeht und auch noch einige Tage nach Abbruch des Streikes die Eisenbahn nur in beschränktem Umfang verkehren wird.

### Das Blut stockt im Körper.

Seitdem die Lokomotivführer ihre Maschinen verlassen haben, stockt der Blutkreislauf im deutschen Wirtschaftskörper. Die Kohlen bleiben aus! Zwar versuchen die Eisenbahndirektionen Kohlen heranzuschaffen, und einzelne Kohlenzüge sind auch gefahren worden.

Es ist aber nicht schwer voranzusehen, daß mit diesen Kohlen kaum mehr als die unmittelbar lebensnotwendigen Betriebe mit Kohlen versorgt werden können. Was soll werden, wenn schließlich auch noch die Gasanstalten, Wasserwerke, Elektrizitätswerke, Krankenhäuser stillgelegt werden müssen? Was soll werden, wenn die Zuspätholen an Kohlen und Mehl für die Bäcker, an Vieh für die Schlächter ausbleiben? Mit Dingen muß man das Thermometer fallen lassen, denn gerade in den Arbeiterkassensparungen fehlt es an Brennmaterial.

In Magdeburg liegen große Betriebe still, in Erfurt mußte die Straßenbahn den Betrieb einstellen. Um wertschöpfenden Schaden zu verhindern, haben die Betriebsräte der Riesenwerke im Rheinland-Westfalen die streikenden Eisenbahnbeamten bezogen, wenigstens so viel Kohlen zu liefern, als zur Aufrechterhaltung eines Kohlebetriebes notwendig ist. In Berlin hat man sämtliche Kohlenvorräte beschlagnahmt, um den Bedarf der lebensnotwendigsten Betriebe sicherzustellen. Glöckchenfabriken kommen Stunde um Stunde aus dem ganzen Reich. Es ist unmöglich, sie alle zu verzehnen. Wie lange noch, dann wird die Deffektivität bald gar nichts mehr erlauben, weil den Zeitungen das Papier ausgeht.

Im deutschen Wirtschaftskörper beginnt Notenscare, wenn nicht in ganz kurzer Zeit der Eisenbahnverkehr in vollem Umfang wieder aufgenommen wird. Es darf so weit nicht kommen. Der Streik muß beendet werden, nicht erst in einigen Tagen, sondern innerhalb einer Zeit, die noch Stunden zu zählen ist.

### Eisenbahnbeamtenstreik auch in Baden.

Die badischen Eisenbahnbeamten hatten sich bisher wie ihre Kollegen in Württemberg und Bayern — entgegen einigen Forderungen — dem Streik nicht angeschlossen. In der Nacht vom Sonntag auf Montag sind nun auch die Lokomotivführer im Direktionsbezirk Karlsruhe geschlossen in den Ausstand getreten.

Der Eisenbahnverkehr in Ober- und Mittelbaden ruht vollkommen. Ein Kohleverkehr soll erst eingerichtet werden. Aus Bayern und Württemberg liegen Nachrichten nicht vor.

### Die vereitelte Sozialistenkonferenz.

In diesen Tagen sollte in Paris eine internationale Sozialistenkonferenz beginnen. Sie blieb eine Numpfkonferenz, weil die Delegierten der deutschen Arbeiterparteien fehlten: der Streik der Eisenbahnbeamten hat sie an der Reise verhindert.

Die Konferenz wurde geschlossen. Berichte über ihre Verhandlungen fehlen. Es liegt nur ein Telegramm vor, nach welchem die Konferenz beschlossen hat, eine neue Konferenz nach Frankfurt a. M. in der kürzest möglichen Zeit einzuberufen.

### Weitere Aussperrungen in Magdeburg.

Die Eisenbahnarbeiter in den Betriebswerkstätten in Magdeburg sind im Laufe des Montags — es handelt sich um etwa 1500 Mann — ausgesperrt worden, weil sie die Ausführung von Arbeiten verweigert haben, die in ihren Augen Streikarbeit ist.

Wenn die Verwaltungen so weiter machen, besteht die beste Aussicht, nicht den Streik zu beenden, sondern ihn immer weiter zu verschärfen.

### Betriebseinstellungen.

Das Krupp-Gruson-Werk, die Firma Kolte und die Sudenburger Zuckerraffinerie haben wegen Kohlenmangels den Betrieb einstellen müssen.

Die Eisenbahndirektion hatte versprochen, die nötigen Kohlen heranzuschaffen. Bis jetzt aber allem, was man noch verlangt, 5000 Arbeiter sind durch die Betriebseinstellungen schon beschäftigungslos geworden. Sollte der Streik noch länger dauern, so ist mit weiteren Betriebseinstellungen zu rechnen.

### Gewerkschaftskartell und Streik.

Im Magdeburger Gewerkschaftskartell gab es am Sonntag Vertreter der streikenden Eisenbahnbeamten und des Deutschen Eisenbahnerverbandes Aufklärung über den Streik der Eisenbahnbeamten.

Als erster Redner sprach Genosse Heinemann vom der Reichsgewerkschaft.

Nachdem man 1 Jahr in Verhandlungen mit der Regierung steht, so führte er aus, ist die Eisenbahnverwaltung seit einem halben Jahre dabei, planmäßig den Achtstundentag abzubauen. Für jede Tätigkeit wurden Minuten festgelegt. Dieses Gesetz ist natürlich nur für untere Beamte gedacht. Dazu kommt, daß man in dem kommenden Beamtenrätegesetz den Beamten keine Schlichtungsausschüsse geben will, so daß sie auf Gnade und Ungnade der Verwaltung ausgeliefert sind. Weiter kommt das Finanzgesetz der Eisenbahn hinzu. Das alles zusammen, die Besoldungsordnung eingerechnet, hat dazu geführt, daß die Kollegen aus den Betrieben gedrängt haben, diesen Zuständen ein Ende zu machen. Der Streik wurde beschlossen. Redner kritisierte die Maßnahmen der Regierung, insbesondere wendete er sich gegen die Verhaftung der Berliner Führer und gegen die Kassenbeschlagnahme.

Danach sprach Genosse Jabel vom Deutschen Eisenbahnerverband. Er warnte sich gegen die Maßnahmen der Reichsgewerkschaft. Erst mußten alle Verhandlungsmöglichkeiten erschöpft werden, ehe man zu dem Streik griff. Gegen jede gewerkschaftliche Gepflogenheit hat man über die Köpfe der anderen beteiligten Gewerkschaften hinweg gehandelt. Erst man denn nicht bedenkt, daß es sich bei dem Arbeitszeitgesetz um einen Referentenentwurf handelt, der von allen Parteien von rechts und links angefeindet worden ist in der Form also niemals Aussicht hatte, Gesetz zu werden? Es lag im gegenwärtigen Moment also gar keine Veranlassung vor, aus der Front der übrigen Gewerkschaften auszubringen. Kein sozialistisches, sondern nur ein bürgerliches Korrespondenzbüro hat man von den Vorgängen in Kenntnis gesetzt, so daß die sozialistische Presse erst durch bürgerliche Zeitungen von den Verhandlungen der Reichsgewerkschaft erfahren hat. Auch von dem Ultimatum haben die sozialistischen Blätter und die Gewerkschaften erst von bürgerlicher Seite Kenntnis erhalten. Das alles zeugt von einer planlosen Arbeit der Zentrale der Reichsgewerkschaft in Berlin.

Auch Jabel wendet sich gegen den Entschluß der Regierung. Ein vernünftiger Aufruf der Spitzenverbände der Gewerkschaften, an Stelle des Regierungserlasses, hätte die Beamten vielmehr vom Streik abgehalten. Die Verhaftungen und die Kassenbeschlagnahme haben aufstößend gewirkt. Die Lokomotivführer müssen sich darüber klar sein, daß sie kein Recht haben, einfach ein Unglück über die Gesamtarbeiterschaft zu bringen. In Zukunft muß dafür gesorgt werden, daß ein solcher Streik nicht wieder ohne weiteres angefangen wird.

In der Aussprache verlangten die Kommunisten einen Generalstreik, wenn nicht innerhalb 48 Stunden der Regierungserlass zurückgezogen ist. Unse Genossen W. R. W. und Franz E. Kühner und die Unabhängigen Hoffmann und Pfeil wendeten sich dagegen. In diesem Streik hätten nur Reaktionen und Kommunisten Interesse. Alle Redner brachten zum Ausdruck, daß die Forderung des Achtstundentages herabgesetzt ist. Die Reichsgewerkschaft hätte aber erst alle Verhandlungsmöglichkeiten erschöpfen müssen.

Genosse Heiderich wendete sich gegen die Ausführungen von Jabel. Das Ultimatum ist gestellt worden, weil die Regierung jede Verhandlung abgelehnt hat. Die Presse ist nicht verständigt worden, weil man sie sonst als Führer schon vor dem Streik beschärfelt hätte. Die Führer der Reichsgewerkschaft sind zu Ber-

handlungen bereit, wenn ihnen von der Regierung freies Geleit zugesichert wird. Danach wurde die Entschließung des Kartellvorstandes mit dem Zusatz 'Aussel' mit großer Mehrheit angenommen.

Die am 5. Februar 1922 in den 'Apollo-Festhallen' versammelten Vorstände der Magdeburger freien Gewerkschaften und Vertreter der freigewerkschaftlichen Betriebsräteorganisation nahmen heute zur Lage des Eisenbahnbeamtenstreikes Stellung. Sie verwerten die volksfeindlichen Maßnahmen der Reichs- und Staatsbehörden, wie Streikverbot, Kassenbeschlagnahme, Führerhaftungen usw. und bringen zum Ausdruck, daß dadurch eine große Beunruhigung in weite Kreise der werkschaftlichen Bevölkerung getragen ist, die sich bei Wiederkehr derartiger verfassungswidriger Handlungen mit den schärfsten Mitteln zur Wehr setzen wird. Die Arbeitnehmerschaft ist nicht gewillt, sich bei wirtschaftlichen Kämpfen unter eine Diktatur irgendwelcher Behörden stellen zu lassen.

Die Versammlung nimmt mit Bedauern von dem Aufruf des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes Kenntnis und erklärt, daß bei dem derzeitigen Stande der Bewegung ein derartiges Vorgehen nicht am Platze war. Sie hätte vielmehr eine scharfe Stellungnahme gegen die Maßnahmen der Regierung und des Berliner Polizeipräsidenten erwartet. Weiter muß der Allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund endlich Schritte unternehmen, um die zehn Forderungen zur Durchführung zu bringen, da sonst die Einheitsfront der Arbeitnehmerschaft gefährdet ist.

Zum Schluß wurde darauf hingewiesen, daß verschiedene Betriebe den Eisenbahnstreik benutzen werden, um ihre Betriebe einzuschränken. Das soll die Betriebsräte anspornen, überall nachzusehen, ob die Stilllegung auch berechtigt ist.

### Eine Zurechtweisung.

Die kommunistische 'Tribüne' hat in ihrem Geschäftstotal eine Erklärung ausgehängt, in der gesagt wird, daß die Entschließung der Kommunisten in der Sitzung des Gewerkschaftskartells am Sonntag angenommen worden ist. Das ist irreführend. Die Entschließung der Kommunisten, die den Generalstreik noch einer 48stündigen Frist verlangte, ist nicht zur Annahme gekommen. Dagegen ist mit großer Mehrheit die Entschließung des Vorstandes des Gewerkschaftskartells angenommen worden. Im übrigen verweisen wir auf den Bericht von dieser Sitzung.

### Streik der Gemeindegewerkschaften in Berlin.

In der Nacht vom Sonntag auf Montag haben die Berliner Gemeindegewerkschaften die Arbeit niedergelegt. Der Streik steht nicht im Zusammenhang mit dem Eisenbahnbeamtenstreik.

Die Viermillionenstadt mit ihren riesigen Entfernungen ist ohne Straßenbahnen, teilweise ohne Gas, ohne Elektrizität und auch ohne Wasser. Die Hochbahnen und die Autobusse sind die einzigen, die den Verkehr aufrechterhalten können, weil sie nicht abhängig vom Elektrizitätswert sind.

Der Streik ist angebrochen, weil die städtischen Arbeiter mit dem Magistrat nicht einig wurden über die Bestimmungen des städtischen Manteltarifs und weil sie fürchteten, durch die Bestimmungen des geplanten Reichsmanteltarifs zu sehr benachteiligt zu werden.

Nach einer Meldung unsers Berliner Korrespondenten bezeugt der Streik einmütigen Widerspruch. Der 'Vorwärts' und die 'Freiheit' sprechen sich erregt gegen die Streikleitung aus, die in Händen unzulässiger Elemente liegt. Ein ernsthafter Streikgrund liegt nicht vor. Der Schiedsspruch sehe eine Verlängerung des Manteltarifs bis zum 30. Juni vor, während die Streikenden eine Verlängerung bis zum 31. Dezember fordern.

Die Streikleitung hat alle Betriebe, einschließlich der Krankenhäuser, stillgelegt. Es besteht die Gefahr, daß in Berlin der Bürgerkrieg proklamiert wird.

### Der Kronprinz als Republikaner.

Wilhelm der Dritte läßt sich durch das 'Völkchenblatt für den deutschen Buchhandel' dem deutschen Volke durch ein seitengroßes Bild — das auch für den Massenbetrieb bestimmt ist — in Erinnerung bringen. Das Bild trägt die Unterschrift: 'Deutschland's Schuld am Weltkrieg ist eine große Last. Wilhelm I. R. (I. R. bedeutet Imperator Rex — Kaiser und König). Wilhelm ist ja also treu geblieben. Nicht nur hat er seinen Glauben behalten, Kaiser und König zu sein, sondern auch die Sorge, er könnte einmal beseitigt werden, ist ihm erhalten geblieben. Früher ließ er sich deshalb in Erz gießen oder in Marmor formen und an öffentlichen Plätzen aufstellen, heute benutzt er die Lithographie und läßt Silber kalbrieren.

Indes ist ein Bild, früher als in Berlin einmütig proklamiert wurde, im Reichsbildungsamt in Berlin



Wohlgemut in Aufbruch und Deutschlands Bestimmung... (Article about national affairs and political views)

er hat einen Namen ertrug... (Article discussing national identity and political figures)

die Wahrsage Volkspartei... (Article about the Volkspartei and its political stance)

Der Brief bewegt sich dann weiter... (Continuation of the article about national affairs)

So viel ist jedenfalls klar... (Continuation of the article about national identity)

Deutschlands Entwaffnung... (Article about disarmament and military matters)

In seinem Brief an Professor Born... (Continuation of the article about national affairs)

Vertagung der Parlamente... (Article about the postponement of parliamentary sessions)

Der Burengeneral Christian Dewet... (Article about General Dewet and military events)

Nach im Sommer 1917... (Article about economic and social conditions)

Der tägliche Einnahmeverlust... (Article about the financial impact of the war)

Abgebrochene Verhandlungen... (Article about broken negotiations)

Zunehmend eine verdammt unangenehme... (Article about political and social tensions)

Unterstützung notleidender Kleinrentner... (Article about support for low-income pensioners)

Schluss der Washington-Konferenz... (Article about the end of the Washington Conference)

Der Zweck, den der Sommer fest... (Article about the purpose of the summer season)

Die deutsch-polnischen Verhandlungen... (Article about German-Polish negotiations)

Abgebrochene Verhandlungen... (Continuation of the article about negotiations)

Unterrock-Stickerei... (Advertisement for undergarment embroidery services)

Lange & Münzer... (Advertisement for a clothing store at Breiteweg 51/52)

Weiß Blusen... (Advertisement for white blouses with rich embroidery)

Platzmeister... (Advertisement for a business or service)

Deutscher Eisenbahner-Verband... (Advertisement for the German Railway Workers' Association)

Radikalmittel gegen Geschlechtsleiden... (Advertisement for a medical treatment for venereal diseases)

Gehehen Ihre Ahnen nicht?... (Advertisement for a family history or genealogy service)

Landes Lokomotivführer... (Advertisement for a railway-related position)

Gegen Würmer... (Advertisement for a medicine against worms)

Standesamts-Nachrichten... (Advertisement for official notices or news)

Gertrud Volke... (Advertisement for a woman, possibly a social worker or educator)

Telephonistin... (Advertisement for a telephone operator)

Hohe Belohnung... (Advertisement for a reward or prize)

Dankfagung... (Advertisement for a thank-you note or service)

Dankfagung... (Advertisement for a thank-you note or service)



# Dienstag u. Mittwoch Schlusstage

Wir empfehlen Ihnen die Textil-Ware auszusuchen, denn Sie kaufen heute noch, trotz täglich steigender Warenpreise, zu wirklich niedrigen Preisen.

Von vielen preiswerten Artikeln einige Beispiele:

Decorationsstoffe	Blütenmuster, 130 cm breit	Meter	31.50
Schleiergardinen	in neuen Mustern	Reize 36.50 29.50	17.50
Rüstlergardinen	steifig	315.00 238.00	132.00
Waffelbettdecken	mit kleinen Fleckern	148.00 118.00	88.00
Erbstüllbettdecken	leicht angefaul, zweibettig	Stück	175.00
Reintwollenes Strumpfgarn	farbfad., nur schwarz	10 Gebinde	14.00
Mato-Schnürcentel	prima Qualität, 4 Paar (2 P. 80 cm, 2 P. 100 cm) oder 3 Paar (120 cm lg.)		5.00
Wäschelangen	mit Sofifaum	5 Meter	8.75
Wäschelangen	glatt	5 Meter	6.00
Wäschelnöpfe	24 Dugend	1.75	65 Stk.
Wäschelnöpfe	20 Dugend		65 Stk.
Mittelbetten	mit Spitze und Einsatz	Stück	19.50
Paradehandtücher	reich bestickt, mit Zangette	Stück	68.00

Kostümkstoffe	140 cm breit, Pfefferund-Gold-Druck	Meter	110.00
Blusenstoffe	Kunstseide, 70 cm breit	Meter	65.00
Schürzenpanama	(Schwarz)	Meter	44.00
Bettbezüge	weiß, mit 2 Rippen	325.00	295.00
Bettbezüge	bunt, mit 2 Rippen	335.00	295.00
Bettbezüge	karliert, mit 2 Rippen	365.00	335.00
Bettlattune		Meter	32.00
Bettzeuge	karliert, 130 cm breit	52.00	80 cm breit
Bettzeuge		Meter	32.00
Zephyr	für Kleider und Blusen	Meter	24.50
Wäschebidereien		Meter 7.50 5.50	3.25
Handtücher		Meter 35.00 32.00	22.00

Herren-Normalhemden	prima wollgemischt	72.00	68.00
Herren-Einfaßhemden	Mato und Normal	82.00	85.00
Herren-Jagdhemden			75.00
Damen-Strümpfe	engl. lang, schwarz und leber, ohne Naht	Paar 15.50	9.75
Damen-Strümpfe	engl. lang, reine Kaschmirwolle	Paar	34.50
Herren-Socken	Kaschmir, mit Perlenstickerei	Paar	5.75
Herren-Socken	reine Wolle, (Schwarz und grau)	Paar	16.50
Damen-Handschuhe	reine Wolle, gestrickt	Paar	10.50
Herren-Handschuhe	gestrickt, grau	Paar	12.00
Herren-Selbstbinder	breite Form, gestreift u. gemust.		10.75
Damen-Hemden	schlieflos, mit Zangette		45.00
Damen-Hemden	schlieflos, Sofifaum od. Stiderei		55.00
Damen-Beinkleider	Reinseide, mit Stiderei		55.00
Damen-Untertailen	mit Stiderei	45.00 38.00	15.50

## Billiges Seifen-Angebot

Feinste Blumenseife	2.85	Kanolfseife	3.50
Feinste Nivea-Seife	8.25	Buttermilchseife	6.85
Paraffin-Seife	8.75	Milchmilchseife	10.50
Prima Kernwachsseife	7.85	Prima Sparseife	6.85

# TEXTILMESSE

## BEI BARASCH

**Ankäufe**  
Sofa für Bezüge bis 600 A, Laten u. Jenden bis 60 A, Sandtücher bis 15 A, 5289 Klein, Kofferstr. 44a, pl.

Sofa für Damastbezüge das Paar 600 A, für bunte Bezüge 400 A für Herren, Laten 70 A für Sandtücher, 18 A, Kaufe Betten, ganze Nachtruhe Grau Pflanzeln, Al. Mühlentstraße 1, 2 St.

**Fahrrad**  
auch befestigt, sowie Federn, Schläuche, Freilauf, usw. bis 500 b. 1600 A, 1. Platz, Volgt, Papenstraße 18.

**Die allerhöchste Preise erzielen Sie**  
für neuere, geb. Wäsche, Herren- u. Damen-Garderobe, Uniformen, Federbetten, Schuhe, Stiefel, Regenschirme bei 5142 Bruner, Kärntner Str. 7, Telefon 2814.

**Photo-Apparate u. Ferngläser kauft**  
Litzner, Schöpfstr. 9.

**Neustadt**  
Wintergarten früh, „Weißer Storch“ Karte Sonntag 8 Uhr  
**Gustav Klack**  
Se. neues Programm. Der richtige Mann Der verheiratete Anton

**Voco**  
weißer Jagdbrand in 1-Liter-Krügen, gut und preiswert.  
**Vogel & Co., A.-G.**  
Krausschtr. 2.

**Modern tanzen lernen Sie im Ulrichs Tanzinstitut**  
im „Sängerheim“, Blauschiffstr. 6, heute sowie jeden Sonntag und Dienstag, abends 8 Uhr. Honorar mäßig. R. Ulrich, Tanzlehrer.

**Kammer-Sichtspiele.**  
Bis einschl. Donnerstag  
**Der unheimliche Chinese**  
Tom Fergus seltsamstes Abenteuer  
— Ein deutscher Sensationsfilm abenteuerlicher Stil —  
In der Hauptrolle:  
**Fred Stranz** der beliebteste u. tollste Wirtseigen Fred.  
Aus dem Inhalt: Der Todesstrafe zum Tode auf die Standhaftigkeit. Der geheimnisvolle Gebrauch in der Nationalbank. Der König der Wildhühner. Das einsame Haus am Meer. Die Flucht aus Ortschaft 50 Meilen über der Erde. Lebende Pampelngehirne. Die Welt will betrogen sein. 367  
Von der Presse glänzend kritisiert. Vom Publikum bejubelt.  
**May Allison** in  
**Von Brillanten und Detektiven.**

**Lichtspielhaus Panorama**  
Bis einschl. Donnerstag  
Das außergewöhnliche Programm!  
**Ellen Richter**  
Erich Kaiser, E. H. Jensch, Vera, Albert Pätz, Hermann Pätz, Karl Sauer, Georg Sohn, Henry Seiber.  
**Das Rätsel der Sphinx**  
Gesamtleitung: Dr. Willi Wolff  
Photographie: Kunstmalerei Eugen Seim.  
Journale: Dipl.-Ing. Hans Dreier.  
Die Aufnahmen wurden zum größten Teil in Afrika gemacht. — Fabelhaft: Efe (Sextus).

**Atlas der Gewaltige**  
Der große weltweite Sensationsfilm  
1. Teil:  
**Der Stamm der grünen Schlangen**  
Der größte und beste Zeit für die Welt. Der größte und beste Zeit für die Welt. Der größte und beste Zeit für die Welt.

**Süßenhof-Prunksaal.**  
7 1/2 Uhr  
Das wundervolle Schlager-Programm  
Süß und Sauer!  
**Dier-Kabarett**  
**Hans Grotte**  
8 Uhr  
**Der glänzende Spielplan.**  
3 Programmsamstag.  
Gesang, 18. Feb.  
Großes  
**Gefährliche Seife**  
mit vielen humoristischen Nebenrollen.  
Gefährliche Seife.

# Probst

Am 8. Februar, abends 7 1/2 Uhr  
**Wiener Wäschemädel-Ball**  
— Stadtgespräch —  
Kunstvolle Dekoration. Siehe Anschlagtafel.

**Möbel**  
Infolge der enormen Preissteigerung werden wir nun noch folgende Waren reichlich zu außerordentlich billigen Preisen. Neue Einfuhrung 70-100 Prozent Ersparnis.  
**Möbel-Palast**  
Gust. Jentsch, Magdeburg, Breitenweg 50.

**Preussische Klassen-Lotterie.**  
Die Gewinnung zur 3. Klasse 245.000 Mark hat mit Vorlesung der 2. Klasse bis zum Mittwoch, 8. Februar, planmäßig stattgefunden. Die hiesigen Haupt-Lotterietheater.  
**KRYSTALL-PALAST**  
Das große  
**Dienstag-Krystal-Palast-Konzert**  
findet nicht statt.

**Hohenzollern, Breitenweg**  
Morgen Mittwoch den 8. Februar im Prunksaal:  
**Grosser Ball**  
zum Besten der Kriegerwaisen (Verband Magdeburger Kriegerfreischützen) — Anfang 8 Uhr.  
**Kleinkunstbühne**  
Täglich 8 Uhr.  
Das ungemein fesselnde, aufsehenerregende Programm mit Mollath u. Salska dem entzückenden Operetten-Sketch „Die fischen Wiener“ Stimmungsgebendes „Hui-Weiß und fünf weiteren vorzüglichsten Darbietungen.“

**Städt. Theater**  
Dienstag den 7. Februar  
**Städt. Theater**  
7. Ausg. lebend vorstellend  
7. Dezember ausgefallene Aufführung  
**Die Südin.**  
Wühlm-Theater  
Vorbereitung für die Jugend, besonders in den Eltern, beizubehalten die besten Schulen.  
**Kolberg.**  
**Stephans-Hallen**  
Abends 8 Uhr  
Sehr viele Gäste  
Sitzplätze  
Karte  
Gesang  
Mittwoch den 8. Februar  
Abends 8 Uhr

**Zentraltheater**  
Spanische Nachtigall  
Freitag 10. Februar  
Erstaufführung.  
Rezeptionsdirekt.  
**Graf von Luxemburg**  
Kunst von Edgar  
Bauer  
eröffnet!

**BUNTEBUCKE**  
THEATER-RESTAURANT  
Täglich 8 Uhr:  
**Ellen Keller**  
**Margot Weder**  
Gross 300  
**Strohmann**  
**Ching-El-Zu**  
**Stahl-Rob**  
**Kurt Suresch**  
**Olga Berng.**

**Städt. Orchester**  
National-Festsäle  
Mittwoch den 8. Februar, abends 7 1/2 Uhr.  
**Konzert**  
Leitung: Kapellmeister Sigfried Eisinger.  
Mitwirkende: Groschopp'sches Sologuartrio.  
Eintrittskarten zu 6.00, 5.00 u. 4.00 Mk.  
bei Heinrichshafen, im Verkehrsverein, in der Buchhandlung Volkshaus, Wolf & Rathe und an der Abendkasse im Konzertlokal. 292

**Konzerthaus**  
Leipziger Str. 62  
Leipziger Str. 62  
Mittwoch den 8. Februar 1922  
**Die grosse Redoute**  
(Eine Nacht bei Bremer)  
Gründung der drei besten Herren- und Damenmasken.  
Kasseneröffnung 6 Uhr  
Anfang 7 Uhr  
Kasseneröffnung im Lokal möglich

**Walthaus**  
Lichtspiele  
Dienstag bis einschl. Donnerstag  
Ein hervorragendes Gemälde  
**Der Thronfolger**  
Wahrheitsgetreue Aufzeichnungen eines  
Kammerdieners  
Sensationsvoll u. humoristisch.  
Der Engländer als Kronprinz Rudolf  
Prinzebis  
Ort der Handlung: Sagenhaftes Kaiserthum  
Südbahnen.  
**Der verbotene Weg**  
Ein Drama mit glänzendem Ausgang.  
Schauspieler: Edith Pöschel, Edda Pöschel, Wilhelm Pöschel.  
Geld der Preisgelder, wenn Sie den  
Kasseneröffnung abends 8 Uhr  
Karte  
Kasseneröffnung abends 8 Uhr

**Walthaus**  
Lichtspiele  
Dienstag bis einschl. Donnerstag  
Ein hervorragendes Gemälde  
**Der Thronfolger**  
Wahrheitsgetreue Aufzeichnungen eines  
Kammerdieners  
Sensationsvoll u. humoristisch.  
Der Engländer als Kronprinz Rudolf  
Prinzebis  
Ort der Handlung: Sagenhaftes Kaiserthum  
Südbahnen.  
**Der verbotene Weg**  
Ein Drama mit glänzendem Ausgang.  
Schauspieler: Edith Pöschel, Edda Pöschel, Wilhelm Pöschel.  
Geld der Preisgelder, wenn Sie den  
Kasseneröffnung abends 8 Uhr  
Karte  
Kasseneröffnung abends 8 Uhr

**Walthaus**  
Lichtspiele  
Dienstag bis einschl. Donnerstag  
Ein hervorragendes Gemälde  
**Der Thronfolger**  
Wahrheitsgetreue Aufzeichnungen eines  
Kammerdieners  
Sensationsvoll u. humoristisch.  
Der Engländer als Kronprinz Rudolf  
Prinzebis  
Ort der Handlung: Sagenhaftes Kaiserthum  
Südbahnen.  
**Der verbotene Weg**  
Ein Drama mit glänzendem Ausgang.  
Schauspieler: Edith Pöschel, Edda Pöschel, Wilhelm Pöschel.  
Geld der Preisgelder, wenn Sie den  
Kasseneröffnung abends 8 Uhr  
Karte  
Kasseneröffnung abends 8 Uhr

**Walthaus**  
Lichtspiele  
Dienstag bis einschl. Donnerstag  
Ein hervorragendes Gemälde  
**Der Thronfolger**  
Wahrheitsgetreue Aufzeichnungen eines  
Kammerdieners  
Sensationsvoll u. humoristisch.  
Der Engländer als Kronprinz Rudolf  
Prinzebis  
Ort der Handlung: Sagenhaftes Kaiserthum  
Südbahnen.  
**Der verbotene Weg**  
Ein Drama mit glänzendem Ausgang.  
Schauspieler: Edith Pöschel, Edda Pöschel, Wilhelm Pöschel.  
Geld der Preisgelder, wenn Sie den  
Kasseneröffnung abends 8 Uhr  
Karte  
Kasseneröffnung abends 8 Uhr







## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 6. Februar 1922.

### Arbeiterportier gegen die Stadtverwaltung.

In einer Zuschrift des Arbeiter-Sportklubs, die wir am Donnerstag vergangener Woche veröffentlichten, wurde schon mitgeteilt, daß dem Arbeiter-Turnverein Fische die städtischen Turnhallen gesperrt wurden, weil er sich weigerte, eine festgesetzte Entschädigung an die Hausmeister zu zahlen. Diesen Konflikt zwischen Arbeiterturnverein und einer städtischen Verwaltungsstelle hat nun die „Volkszeitung“ glücklich wieder zu einer wilden Heiße gegen die Sozialdemokratische Partei auszuwerten gesucht. Sie bringt „erschütternde“ Stimmungsbilder von den tragischen Szenen, die sich vor den zugesperrten Turnhallen abgespielt haben sollen, als die Jugend turnen wollte, aber nicht durfte. Eine Stadtverwaltung, die von verräterischen Rechtssozialisten geleitet wird, hat die Lore der Freude geschlossen. Die jungen Arbeiter und die Arbeiterkinder aber haben nunmehr erlernt — so sagt die „Volkszeitung“ —, welcher Barbarei die Rechtssozialisten fähig sind und werden später einmal danach handeln.

Am Donnerstag kamen die Unabhängigen in der Stadtverordneten-Sitzung mit einem Antrag, der hervorragend geeignet war, die Sache nach mehr zu verfahren. Für Stadtverordnete, die in einem Stadtverordnetenbeschlusse nicht nur eine schöne Geste, sondern eine Direktive für ausführende Stellen sehen, war der Beschluß unannehmbar. Er ging von ganz falscher Voraussetzung aus und wollte Rechtsansprüche der Hausmeister beseitigen, die auf solch einfache Weise denn doch nicht zu beseitigen sind. Trotzdem unterzog das Arbeiter-Sportklub die Verwaltung der Stadtverordneten, besonders der sozialdemokratischen, einer scharfen Kritik. Die Turner und Sportler haben offenbar die Situation gar nicht übersehen können, sonst hätten sie erkennen müssen, daß der unabhängige Antrag in keiner Weise eine Lösung bringen konnte, dieser unglückliche Einfall brachte nur Verwirrung. Den Führern der Arbeiterturner und -sportler ist der Vorwurf nicht zu ersparen, daß ihre Kritik in dem ganzen Streit mit dazu beigetragen hat, die Karre festzufahren. Gut beraten waren sie bestimmt nicht, das wird ihnen auch noch klar werden.

Warum stimmten die Sozialdemokraten gegen den unabhängigen Antrag? Der Antrag forderte, daß den Turnvereinen die Hallen unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. Hier wird etwas gefordert, was besteht. Die Hallen stehen unentgeltlich zur Verfügung. Die Stadt gibt dazu noch Licht und Heizung. Wenn für Licht wurden im vorigen Jahr 58 000 Mark bezahlt von der Stadt. Die Jugendorganisationen, die für sittliche und geistige Erziehung der Jugend noch auch ihre Bedeutung haben, werden nicht so gut behandelt, sie müssen neben Hausmeisterentschädigung Heizung und Licht bezahlen.

Der unabhängige Antrag fordert sofortige Aufhebung der Sperre, ließ aber die Frage ganz unberührt, wie die Ansprüche der Hausmeister zu befriedigen sind. Es bestehen Verpflichtungen der Vereine den Hausmeistern, nicht dem Magistrat gegenüber. Wenn beschlossen worden wäre, daß die Hallen geöffnet werden, dann hätten die Stadtverordneten mit einem Hausmeister die Ansprüche der Hausmeister für null und nichtig erklärt. Das wäre ein ganz unglückliches Beginnen gewesen. Der einzige gangbare Weg war der, der mit dem Entschäffen Klum- hoch im Angelegen wurde. Der Magistrat möge eine sofortige Aufhebung der Sperre herbeiführen, das heißt: eine Vereinbarung zwischen Vereinen, Hausmeistern und Stadtverwaltung herbeizuführen suchen. Die Vereinbarung wird angestrebt, Verhandlungen finden schon in dieser Woche statt.

Die Arbeiterturner werden durch diese Erfahrung etwas lernen, daß man seiner Sache nicht immer mit heißem Temperament und Entschlossenheit und kraftvollen Entschlüssen dient, sondern häufig auch klägliches Geschick anwenden muß. Notwendig ist auch nicht nur seine Interessen zu sehen, sondern auch die Rechte anderer. Ueber die wirtschaftlichen Rechte anderer kann man im Leben nicht so leicht hinwegspringen wie in der Turnhalle über den Sprungtisch.

— Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Salze. In der am 2. Februar im Hinburgschen Lokal abgehaltenen Mitglieder-Versammlung sprach der Stadtverordnete Genosse Lehner

über das Thema „Jesus und Spartacus“. Er verstand es, die Zuhörer mit seinen interessanten Ausführungen zu fesseln. Man spendete dem Redner ungeteilten Beifall. Wir werden alles daransetzen, unsern Mitgliedern öfter Gelegenheit zu geben, derartige bildende und aufklärende Vorträge zu hören. An den Vortrag schloß sich eine kurze Aussprache an. Der Kassierer Genosse Otto legte seinen Kasten nieder. An seine Stelle wurde der Kassierer W. Nolte gewählt. Zur Besprechung der Elternbeiträge wählten wir eine besondere Versammlung einberufen werden. Einmütig wurde beschlossen, auch in diesem Jahre den 1. Mai als Feiertag durch Arbeitsruhe zu begehen.

— Zur bedingten Aufhebung der Strafvollstreckung. Der preussische Justizminister hat eine Verfügung herausgegeben, die die Möglichkeit gewährt, unter bestimmten Voraussetzungen eine bedingte Aufhebung der Strafvollstreckung wieder rückgängig zu machen. Es handelt sich hierbei, wie der amtliche preussische Pressedienst schreibt, um diejenigen Fälle, in denen dem Gericht nachträglich Tatsachen bekannt werden, die, falls sie ihm zur Zeit des Beschlusses bekannt gewesen wären, von der Gewährung der bedingten Strafaussetzung abgehalten haben würden (z. B. erhebliche Vorstrafen, andre schwebende Strafverfahren). Je nach den Umständen des Einzelfalles ist das Gericht befugt, den früher gefassten Beschluß wieder aufzuheben und die Vollstreckung der erkannten Strafe anzuordnen. Selbst dann, wenn eine schlechte Führung des Verurteilten seit der Strafaussetzung nicht festgestellt worden ist.

## Sozialdemokratischer Verein Magdeburg.

### Jugendsozialisten.

Ueber das neue Wauen spricht am Mittwoch abend 1/8 Uhr Stadtbaurat Laut im Stadtverordnetenversammlung.

— Beschäftigung ausländischer Arbeiter im Bergbau und in der Hauswirtschaft. Die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte in industriellen und gewerblichen Betrieben, im Bergbau und für niedere Hausgeschäfte in der Hauswirtschaft hat der Minister des Innern durch neue Vorschriften geregelt. Die Genehmigung wird von den Landesarbeitsämtern erteilt. Das Landesarbeitsamt hat die bisher ausgesprochenen Genehmigungen mit Ausnahme der in der Landwirtschaft beschäftigten Ausländer mit Wirkung vom 15. März 1922 aufgehoben und bestimmt, daß Anträge auf Genehmigung für die Ausländer in genannten Betrieben bis spätestens 15. Februar 1922 beim zuständigen Arbeitsnachweis (für das Stadtgebiet Magdeburg Arbeitsamt Magdeburg, Königstraße, Zimmer 50) einzureichen sind. Dort sind auch Antragsformulare unentgeltlich zu erhalten. Nach erfolgter Stellungnahme des Nachweises bzw. der Fachauschüsse erfolgt die endgültige Entscheidung durch die Fachauschüsse des Landesarbeitsamtes, so daß die Arbeitgeber bis zum 15. März 1922 die Nachricht in Händen haben. Das Genehmigungsverfahren der in der Landwirtschaft beschäftigten ausländischen Arbeitskräfte bleibt wie bisher bestehen.

— Urkundenfälschung. Ob eine Urkunde amtlich oder nicht, ist ganz gleich, eine Urkunde oder ein Brief in irgendeiner Weise zu fälschen. Das mußten zwei im vorigen Jahre beim hiesigen Versorgungsamt Beschäftigte von der Strafkammer erfahren. Der eine Angefallene hatte eine Urkunde über die Genehmigung von hellereitenden Ehepaar gefälscht. Beim Arbeitsamt wurde dem Inhaber des Scheines erklärt, daß herra ein Erklärungsgrund nicht angegeben wurde, Erwerbslosenunterstützung nicht bezahlt werden können. Um die Unterstützung zu erhalten, bezog der Besitzer einen Mißverständigen, auf den Schein die Bemerkung zu setzen: „Wegen Betriebsveränderung entlassen.“ Durch diesen Zusatz zahlte denn das Arbeitsamt eine einmalige Unterstützung von 27 Mark aus. Die Beklagten wollen unschuldig sein, und zwar behauptet der Angefallene zu der Fälschung, daß dieser Vermerk auf alle Erklärungsformulare geschrieben wurde, auch in den Fällen, wo die Erklärungsformulare irgendwelcher Veränderungen erfolgte. Der Hauptzeuge erklärte, daß er in Urlaub gewesen und sein Stellvertreter jedenfalls in Unkenntnis gehandelt habe. Das Gericht bestätigte, daß Fälschung vorliegt, nimmt aber zugunsten des Aus-

fällenden an, daß Unkenntnis vorzulegen habe und spricht ihn frei. Der Angefallene wird zu 2 Wochen Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist bestraft.

— Unverdorben. Ein schwerer Junge scheint der schon 17mal, darunter mit einer Strafe von 4 Jahren 3 Monaten Zuchthaus, vorbestrafte Meißende Ad. Plätzke zu sein. Er schlug gemeinsam mit einem Komplizen die Schaufensterthebe eines Warengeschäfts in Genthin ein und stahl daraus mehrere Normathenden, Unterhosen, Selbstbinder usw. Er konnte gleich nach Ausführung der Tat festgenommen werden, wobei vielerlei Einbruchswerkzeuge bei ihm vorgefunden wurden. Das Schöffengericht in Genthin verurteilte den Beschuldigten zu 6 Monaten Gefängnis, wogegen die Staatsanwaltschaft Berufung einlegte. In der neuen Verhandlung vor dem Landgericht beantragte der Vertreter der Anklage eine Zuchthausstrafe von 1 Jahre. Der Angeklagte wehrt sich energisch gegen die Heraussetzung des Strafmaßes und bezeichnet die Ausführungen des Staatsanwalts als den Höhepunkt der „Vernehmlichkeitspolitik“. Nebenbei erwähnt er, daß es sonst nicht seine Art sei, solche „Meine Sachen“ zu begehen. Er beantragt die Verwerfung der Berufung. Das Gericht beschließt auch demgemäß.

— Gestohlen wurden aus Wohnungen in der Kaiserstraße eine goldene, mit einem Brillanten und mehreren Rubinen besetzte Damenuhr; in der Lößlichenhoffstraße ein dunkelblaues Mantelkleid mit Schnüren und weissen Krügen; von einem Trockenboden in der Bogelgasse gestohlene Handtücher (gez. R. W.); aus einer Fabrik in der Mothener Straße mehrere Treibriemen.

— Festgenommen wurden die Arbeiter Ernst Lange, Fürstenstraße 12, und Kurt Ralte. Kleine Schulstraße 1, die gemeinschaftlich am 3. d. M. eine Raubtate ertrugen und daraus einen Ofen gestohlen haben.

— Großfeuer in Kalbe a. d. S. Wie wir erfahren, ist in der Nacht vom Sonntag zum Montag die Seifenfabrik von Juroth in Kalbe a. d. S. von einem Großfeuer heimgejagt worden. Einem in Kalbe von der betroffenen Firma am 3 Uhr vormittags telegraphisch ausgesprochenen Hilferuf, der erst gegen 5 Uhr bei der Magdeburger Feuerwehr eintraf, wurde nicht entsprochen, da eine Hilfe von Magdeburg frühestens um 6 1/2 Uhr eintreffen konnte und diese zu diesem Zeitpunkt nach Lage der Sache keinen Nutzen mehr bringen konnte. Nähere Einzelheiten sind hier nicht bekannt.

— Ueberfahren. Der Schulknabe Friedrich Weidner, Kleine Schulstraße 5 wohnhaft, wurde am Sonntagabend in der Jakobstraße von einem Kollisionswagen überfahren. Anscheinend innere Verletzungen und Bruch des rechten Oberarms machten seine Ueberführung mit einem Krankenwagen in die Krankenanstalt Albstadt erforderlich.

— Kellerbrand. In einem Keller Friedenstraße 24 waren am Sonntag vormittag auf nicht ermittelte Weise einige Sachstücke in Brand geraten. Von dem kurz vor 11 Uhr alarmierten Richtigzug 2 (Sudenburg) konnte das Feuer mit einigen Eimern Wasser ausgegossen werden.

## Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.

Neue Werkstatt Ost und West: Dienstag 1/8 Uhr Schule Umfassung-Gruppe Funktionärstag. — Gabenberg: Dienstag 8 Uhr Turnhalle Mitgliederversammlung.

## Theater, Konzerte, Vorträge etc.

— Katholische Theater. Stadttheater, Dienstag 7. Abend, Vorstellung für die am 20. Dezember ausgefallene Aufführung: Die Albin. — Mittwoch (1. Abend): Faust (Anfang 6 Uhr). — Donnerstag (2. Abend): Frau Dorothea. — Freitag (3. Abend): Aida (Anfang 7 Uhr). — Sonnabend (4. Abend): Helena. — Sonntag nachmittags 2 1/2 Uhr: Aida und Ede; abends (ander Abend): Aida (Anfang 7 1/2 Uhr).

— Wilhelm-Theater. Dienstag (Vorstellung für die Jugend): Kolberg. — Mittwoch (Vorstellung für den Deutschen Beamtenbund): Der Gemeindevorstand. — Donnerstag: Kolberg. — Freitag: Die Schaulustler. — Sonnabend (Vorstellung für den Deutschen Beamtenbund): Der Gemeindevorstand. — Sonntag (zum letztenmal): Reuehühnerknecht (Ab 10 Uhr). — Montag (3. Vorstellung im ersten Zyklus zeitgenössischer Bühnenwerke): Wammon. — Wilhelm-Theater. Die auf heute für den Verband der Versicherungsangehörigen angelegte Vorstellung von „Der Klausner“ fällt aus. Dafür findet eine geschlossene Vorstellung „Kolberg“ für die Jugend, veranstaltet von den Elternverbänden der hiesigen Schulen, statt. Der große Anhang, den diese Klassiker-Vorstellungen finden, veranlaßt die Intendanz zu dieser Veränderung.

— Katholisches Orchester. Mittwoch den 8. Februar, abends 7 1/2 Uhr, Konzert in der „National-Gesellschaft“. Leitung: Kapellmeister Blummann. Mitwirkende: Großoffiziers-Georgquartett. Eintrittskarten bei Heinrichshofen, Verkehrsverein, Volksstimme, Wolf & Rütche und Abendkasse.

## Stadttheater.

Madame Butterfly. Als am 25. September 1908 Direktor Gohmann zum erstenmal mit „Madame Butterfly“ herauskam, bedeutete diese Aufführung für das Stadttheater eine Lat. Denn unsere Bühne war nach der deutschen Uraufführung der Oper in Berlin eine der ersten Provinztheater, welche das „Meisterwerk“ Puccinis einem mit Wagnerischen Begriffen durchführteren Publikum vorführten. Der Riesenerfolg jener Aufführung lag zum Teil an der immerhin neuartigen, raffinierten Musik Puccinis, zum Teil an Textbuch, das die Liebestragödie der kleinen Japanerin so recht im Sinne eines der Sentimentalität immer zugeneigten Publikums nicht unpoetisch erlebte, und zum Teil an den damals sehr beliebten Hauptdarstellern, Eb und Terenzi, beide in der Titelpartie, Jafods, Eugen Wolff, Mann und Wirsalis, die unter Gohmanns und Gührichs Leitung der Oper sensationelle Bedeutung gaben. Aber denn Puccinis Werke ist es gegangen wie so vielen andern, die Wogen der Begeisterung liegen schon in der nächsten Saison merklich nach, nicht nur bei uns, und innerhalb weniger Jahre war die Butterfly fast gänzlich vergessen. Nur ganz wenige Theater ließen den kleinen Schmetterling mal wieder aufspielen, dann aber war Schluss mit der Leuchtschmiede. Wollen wir annehmen, daß das Stadttheater aus künstlerischem Interesse die Oper wieder herausgebracht hat, dann muß uns klar sein, welche Stellung Puccini als Jungitaliener und gleichzeitiger Wagner-Nachfolger eingenommen hat. Einen Ewigkeitswert haben seine Werke gewiß nicht, aber sie sind der Ausdruck einer bestimmten italienischen Epoche, der sogar eine Größe wie Verdi in einigen seiner Werke zugerechnet war. Nun hat Puccini als guter Geschäftsmann mit der Butterfly eine Bombenpartie geschrieben, und berufenen Vertreterinnen haben das Hohlblech schwergeprüfter und unerschütterlicher Gattentreue mit allen Feinheiten ihrer Kunst ausgestattet und aus der Oper ein Kunststück gemacht. Die jegliche Forderung der Partie geschäht sich unter einem uns unbekanntem Range, denn für eine Solotanzdancerin ist die Partie nicht geschrieben, sondern für die jugendlich dramatische. Wie soll eine hauptsächlich auf technische Feinkunst eingestellte Sängerin dieser lyrisch-dramatischen Partie gerecht werden? Unter diesem Gesichtswinkel wollen wir die Leistung von Genia Heidenreich, welche überdies musikalisch durchaus nicht auf der Höhe und noch unsicher war, beurteilen. Als Lindertan hörten wir August Gesser, als Suzuki Yiddi Preifer. Beide mit erwarteter Erfolg. Die Leistungen des Ensembles waren einigen Zufällen unterworfen. Daß der Spielleiter Raven und Kapellmeister Dr. Kohl am Schluß mit den ersten Darstellern wiederholt hervorgehoben wurden, war der Ausdruck eines mit dem ganzen Werke dieser Kunst zufriedenen Publikums.

## Wilhelm-Theater.

Die Journalisten. Seit der großen Revolution von 1789 pflegt das Bürgertum die moralische Phrase, behält es seine kapitalistischen Gelüste in der Moral, sagt es „Geh“, wenn es „Magen“ meint. Das ist das eine bürgerliche Kaiser, das andre ist seine kulturelle Hilflosigkeit, sein Stiechen und Rabudeln vor dem Adel, dessen Sitten man zu kopieren sucht, weil man nicht wie in den freien Städten des Mittelalters eine Kultur aus sich selbst hervorbringen vermag; der Feind, den man mit Feuer und Schwert ausgerottet vorgegeben, feierte eine frühe Auf- erstehung. Der Bürger pocht auf seine Selbständigkeit und kapituliert doch jeden Augenblick vor dem Aristokraten, den er um seiner Jahrhunderte alten gesellschaftlichen Kultur willen bewundert und beneidet.

Beide Jüge findet man treulich gespiegelt im Diebstahls- spiel des deutschen Bürgertums, in Gustav Freytags „Journalisten“. Der gute liberale Professor meinte eine Verteidigung des Journalistenstandes zu schreiben mit diesem handlos fühligen „Gartenlaube“-Schuld; wir können heute nur eine, allerdings unfreiwillige, Selbstironie des Bürgertums herauslesen. Der Journalistenstand ist unerhörte ritterlich wichtig, selbstlos, gesinnungsbüchsig, und die politischen Feinde werden durch Gehmut wieder ausgehöhlt. Magen die Wogen der Erregung noch so hoch gehen, die Ehrenmänner finden einen Weg der Verständigung — z. B. ein Brautbett — das Herz liegt über den Verstand. In gewöhnliches, proletarisches Deutsch überlegt: „Pach schlägt sich, Pach verträgt sich.“ Daß diese sogenannte Verständigung auf Kosten der bürgerlichen Standesherrschaft herbeigeführt wird, von einer adligen Gutbesitzerin, die für „ihre Landjunker“ schwärmt und es ruhig hat geschehen lassen, daß man den jugend- geliebten Konrad Holz, den Seljournalisten, wie einen Hund aus dem bäterlichen Generalshaus geprügelt hat (nur weil er sich für sie opfert, die Schuld für eine Ohreise auf sich nimmt!), um nach vielen Jahren seine Zeitung aufzulaufen — da sieht man wieder einmal, was der Kapitalismus im Grunde für eine an- wändige Sache ist! —, und daß diese Gutbesitzerin, die die bürgerlichen Helden von der Presse, wie Schachfiguren hin und her schiebt und sich ihren Krügelungen erheut, daß dritters und letzters alle unlaute Jüge, die Bestechlichkeit, die Wandelbarkeit der Meinung, die Verlogenheit auf den schmalen Buckel des Juden abgeschoben wird — die feindliche Presse, die un- laute, ist durch die Herren Blumenberg und Schmod ver- treten —, alles das charakterisiert die innere Hölle und Er- bärmlichkeit des Liberalismus — modern gesprochen: der deut- schen Volkspartei. Der Oberst a. D. wird anscheinend kühnlich gemacht: in Wahrheit steht er das ganze schleimige Bürger-

Journalistenpad in seine mit Offiziersbeute bid gefüllte Tasche.

Und das Bürgertum selber, repräsentiert durch den Wein- händler Pieperbrind! Was für ein Genauwist: ein Wind- hund von Journalisten giebt am Draht und schon zappelt er nach Wien und fällt auf das plumpe Wahlmanöver herein. Das Wahrecht, der Parlamentarismus: alles Kössen, über die sich ein burchdichter Pressemannsch in Wahrheit der liberale Professor Gustav Freytag, lustig macht. Wie fadensteinig ist dieser Wih, wie abgestanden und billig die ganze Sache! Interessant allein als Selbstverhöhnung des Bürgertums und um einer Figur willen, die uns der Verfasser geschenkt hat: Schmod, der struppelose Zeitungschreiber, der allerdings längst seine jüdische Herkunft verleugnet hat und gut arisch und „bölkisch“ geworden ist.

Im übrigen schadet es diesem Lustspiel nichts, wenn man es wie im Wilhelm-Theater als großschlächtige Pöffe gibt mit Operetteneintrag. Warum nicht? Warum soll der Oberst Berg und der Medakteur Obendorf nicht die Marionetten gleichmäßig aufeinander zu und voneinander weg an die Klampe rennen, zwei, dreimal? Warum die drei Pressehelden nicht wie im Zentraltheater an die Klampe treten und sich aufpflanzen, als fängen sie ein Lergelt? Warum der Pieperbrind nicht aussehen wie ein Schimpfense? Warum nicht? Und warum soll man der höhern Schuljugend diese unfreiwillige Karikatur des Bürgertums nicht vorsetzen zur Beherzigung? Freilich den Herren Schulze und Schmitz müssen wir es diesmal zur Ehre anrechnen, daß sie aus ihren alberten Rollen nichts Rechtes gemacht haben; in so ein Stück paßt Herr Friedrich weit besser, auch Jrl. Döh m. Ernst Baum machte ein vorzügliches Faktotum, ohne sich zu kompromittieren. Man sieht ihn noch immer viel zu selten auf den Brethern.

Aber Klassiker-Vorstellung? Bei Kolberg sehen wir uns wieder!

Kein Schauspielereinstell in Berlin. Die Verhandlungen zwischen den Berliner Schauspielern und Direktoren haben zu einer Einigung geführt. Die Mindestgage beträgt 3000 Mark, die Teuerungszulage 50 Prozent (bei den Schalten von 5000 bis 12 000 Mark je 2000 Mark). Das gilt nur für Jahres- und Halbjahrsverträge. Schauspieler, die beim Film ebensoviel verdienen wie beim Theater, haben keinen Anspruch auf Teuerungszulage. Die Schauspieler, welche die Mindestgage beziehen, sind von dieser Bestimmung ausgenommen. Die Angelegenheit des Mitbestimmungsrechts der Schauspieler bei der Festsetzung der Kappzahl des Ensembles wird vom Bühnenverein und von der Bühnengenossenschaft gemeinsam erledigt werden. Die endgültige Fassung des Abkommens wird den Theaterleitern noch einmal vorgelegt werden.



Provinz und Umgegend.

Achtung, Landarbeiter!

Der Deutsche Landarbeiterverband hat bisher den zum freien Landarbeiterverband übergetreten, alsdann zu ihm zurückkehrenden Mitgliedern insofern Entgegenkommen erwiesen, als die frühere Beitragsleistung in dem einen oder andern Verband in Anrechnung gebracht wurde.

Parteinachrichten.

Groß-Otterleben, 6. u. 7. Am Dienstag wichtige Funktionärskonferenz.

Kreis Jerichow 1 und 2.

Büben, 4. Februar. (Eine Mitglieder-Verjämmerung) sagte am 2. Februar. Jeder war sie nicht so besucht, wie es in der jetzigen unruhigen politischen Zeiten notwendig wäre.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Neuhaldensleben, 6. Februar. (Einkommensteuer.) Um den kurzen Andrang bei Abrechnung der Einkommensteuer zu vermeiden, erfolgt Abfertigung in alphabetischer Reihenfolge, und zwar: Buchstabe A Montag den 6. Februar, S Dienstag den 7. Februar, T Mittwoch 8. Februar, U Donnerstag den 9. Februar, V Freitag den 10. Februar, W bis X Samstag den 11. Februar.

Neuhaldensleben, 6. Februar. (Die Arbeitslosigkeit) hielt im Januar noch an. Infolge der 200 Arbeitslose sind am Orte. Bei der Firma Köhl in Köhn, Borgellandstraße, mußte ein großer Teil der Belegschaft entlassen werden wegen Kohlenmangels.

Neuhaldensleben, 4. Februar. (Sozialdemokratischer Verein.) In der Frauenversammlung hielt Genosse Müller einen Vortrag über häusliche Haushaltspflege. Viel Neues konnten wir Frauen lernen, und wir sind sehr dankbar, was sich der Zeit, da die Sozialdemokratie die Mehrheit im Stadtparlament hat, Segensreiches geschaffen worden ist.

Neuhaldensleben, 6. Februar. (Die Generalversammlung) des Sozialdemokratischen Vereins war gut besucht. Vorsitzender Schulze gab den Bericht vom letzten Monat. Der Sozialdemokratische Verein gedeiht in diesem Jahre sehr vortrefflich zu sein.

Das geheimnisvolle Schränkchen.

Roman von Burton E. Stebenjan.

(11. Fortsetzung.)

„Aber ich verstehe nicht!“ sagte ich nachdenklich. „Romane jenseits von hier ist das ein kleines Schränkchen mit einem Schlüssel.“ „Das ist auch nicht. Hier jemand kommt es in seinem Traum und es ist ihm ein kleiner Koffer gegeben.“

wesigen Tagespreis zur Verfügung zu stellen.“ Die Strohstommer soll von unsern Arbeitlosen ausgebeizt werden. Einigen Gemeindegliedern soll Doubland zum Preise von 12000 Mark je Morgen überlassen werden, um der Verpflichung, noch bis diesem Jahre mit dem Bau zu beginnen, widerstandslos das Land den jetzigen Pächtern zur weiteren Benutzung überlassen bleibt.

Ummendorf, 6. Februar. (Mit der Befreiung der Wohnungsnote) beschäftigte sich eine Sitzung der Mieter- und Vermieterkommission, wogu auch verschiedene Wohnungsinhaber geladen waren. Es wurde beschlossen, die Wohnungen, die 1918 vermietet waren, zu befristigen. Das Resultat war überall abweichende Antwort, außer in zwei Fällen, in denen man sich bereit erklärte, eine Wohnung zu schaffen.

Kleine Chronik.

Raubfall. Der Fleischermeister Dörmann und der Kaufmann Eichner wurden in Kattowitz überfallen und beraubt. Den Räubern fielen zusammen 320000 Mark in die Hände. Ein Bandit konnte festgenommen werden.

Ein 16 Jahre alter Raubmörder. In Gräzentauna erschlug der 16jährige landwirtschaftliche Arbeiter Friedrich Schaffer seine beiden Pflegeeltern mit dem Hammer. Er legte sie ins Bett und schlug ein Loch in das Dachwerk, um einen Einbruch vorzuzuführen. Der Mörder wurde verhaftet. Er gibt zu, die Tat mit Ueberlegung ausgeführt zu haben, um sich in den Besitz der Habe seiner Pflegeeltern zu bringen.

Der 26. Februar ist

der Anmeldeschluß zur MIAMA 1922 MAGDEBURG der Ausstellung des Wiederaufbaues Auf später eingehende Anmeldungen 50% Zuschlag

Volksport.

Der weiße Sonntag. Infolge des überreichen Schneesfalls konnten in Anbetracht dessen, daß sehr wichtige Spiele zur Entscheidung standen, die angelegten Kämpfe nicht stattfinden. Die auswärtigen Mannschaften waren durch den Eisenbahnverkehr gleichfalls verhindert.

Stand der Serie 1921/22, II. Klasse. Gruppe Nord.

Table with 6 columns: Name des Vereins, Spiele, Gew., Unent., Vert., Punkte, Bemerkungen. Lists various sports clubs and their performance.

Gruppe Süd.

Table with 6 columns: Name des Vereins, Spiele, Gew., Unent., Vert., Punkte, Bemerkungen. Lists various sports clubs and their performance.

Gruppe West.

Table with 6 columns: Name des Vereins, Spiele, Gew., Unent., Vert., Punkte, Bemerkungen. Lists various sports clubs and their performance.

Wassersport.

Berichtigung. In der Schwimmkonkurrenz verteilten sich die Plätze folgendermaßen: 1. Rote Schwimmklub, 2. Magdeburg, 3. Burg.

Sportnotizen.

Heinrich (Schwarz) in Grotzopolis gefangen. Der deutsche Meister Heinrich (Schwarz) wurde bei der internationalen Wettkampfsitzung auf den dritten Platz verdrängt. Erster wurde der schwedische Meister Zolle. Die Reichsdeutsche Schwimmmeisterschaft wurde und glücklich werden erst am nächsten Tage fertig.

Bereins-Kalender.

Mit nur gegen Vorauszahlung, die Seite 1.50 Mark aufgenommen. Gewerkschaftskarten Magdeburg. Sitzung der Kartelldelegierten am Mittwoch den 8. Februar, abends 7 Uhr, bei Büchsele, Knochenbrennerstr. 2/28. - Fortsetzung des Kartellabends am Donnerstag den 9. Februar, abends 8 Uhr abends. (Vollversammlung.)

Wasserstände.

Table with columns: Elbe, Fall Büchs, Müden, Müde, Fall Büchs. Lists water levels and other metrics for various locations.

Wettervorhersage.

Dienstag den 7. Februar: Keine wesentliche Witterungsänderung. (Schluß des redaktionellen Teils.)

An der Qualität erkennst du Bohnerwachs „Magol“

Wer an Böhneraugen leidet bitte sich mit dem Messer zu schneiden. Bitte sich mit dem Messer zu schneiden. Bitte sich mit dem Messer zu schneiden.



Rischmüllers Künstlerspiele „Café Royal“

Das nicht alles glückt, was man in die Hand nimmt, ist eine alte Weisheit. Das ist der Dichtung Rischmüllers im „Café Royal“ immer glück, bis die besten Kräfte zu finden, ist eine unumstößliche Tatsache, mein Sohn, sagte ich zu seinem, meinem Zuhörer. „Sm“, meinte er, „mollen leben“ und wir gingen hin. Da wir etwas spät kamen, mußte uns ein gefälliger Ober ein paar Extrajohls besorgen, sonst hätten wir keine Gelegenheit gehabt, so voll mit dem gemüthlichen Lokal.

„Ohne Zweifel“ stimmte ich bei.

„Ich kann mir wiederholen, was ich bereits sagte — mein Gradmesser ist er der größte Verbrecher der Welt.“ „Wenn er überhaupt ein Verbrecher ist, ist er fraglos ein bedeutender Verbrecher.“ gab ich zu. „Aber es fällt mir schwer zu glauben, daß er ein Verbrecher ist. Es ist der gebildete Mensch, dem ich je begegnet bin.“

(Fortsetzung folgt.)